



Jahresbericht 2021



PERSPEKTIVEN
Gemeinschaft zur Unterstützung von Projekten
für sozial Benachteiligte in Osteuropa e.V.

Wer wir sind

Konkret helfen

Perspektiven fördert rund 300 Kinder und junge Erwachsene mit Behinderungen, die in St. Petersburg in staatlichen Heimen leben, in denen sie aber kaum eine Chance auf ein menschenwürdiges Leben haben. Mit zusätzlichem Personal sowie Therapie- und Beschäftigungsangeboten zeigen wir, dass jeder Mensch ein Leben lang bildungs- und entwicklungsfähig ist.

Gleichzeitig haben wir Alternativen zur staatlichen Unterbringung geschaffen: In zwei Tagesförderstätten haben Eltern heute die Möglichkeit, ihre Kinder betreuen zu lassen und gleichzeitig weiterhin mit ihnen zusammenzuleben. Ein Haus für betreutes Wohnen auf dem Land bietet Platz für acht junge Menschen mit Behinderung. Wir unterstützen Kinder mit einer Behinderung bei der Aufnahme und Unterrichtung an städtischen Sonderschulen.

Neue Perspektiven entwickeln

Menschen mit Behinderung führen in Russland noch immer ein Leben am Rande der Gesellschaft. Wir stärken die Rechte benachteiligter Menschen und fordern Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten ein, damit sie am Leben in der Gesellschaft teilhaben können.

Der gemeinnützige Verein Perspektiven wurde 1992 gegründet, um die konkrete Lebenssituation von sozial benachteiligten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in St. Petersburg zu verbessern. Seit 1996 ist unsere russische Partnerorganisation Perspektivy Träger der Arbeit für Menschen mit Behinderung. Gemeinsam entwickeln wir Modellprojekte, die in den Reformprozess in Russland aufgenommen und multipliziert werden. Als Mitglied in zahlreichen Arbeitsgruppen zur Erarbeitung neuer Gesetze bringt Perspektivy seine Standpunkte ein.

Gut zusammenarbeiten

Perspektiven begleitet die russische Partnerorganisation Perspektivy inhaltlich und fördert deren Projekte finanziell. Wir gestalten aktiv einen fachlichen Austausch zwischen Russland und Deutschland, organisieren Fortbildungen sowie Hospitationen für russische Fachkräfte.

Seit 1996 arbeiten deutsche Freiwillige in unseren Projekten in St. Petersburg und Umgebung. Die Freiwilligen sind für die betreuten Personen wichtige Ansprechpartner*innen; sie unterstützen sie im Alltag beim Essen, Kleiden, Spaziergehen und bei der Entwicklung hin zu mehr Selbstständigkeit.

Perspektiven finanziert seine Arbeit vor allem durch Spenden und projektbezogene Zuwendungen von Stiftungen.

Inhalt

Höhepunkte 2021.....	4
Perspektivy ist 25 Jahre alt.....	5
Aus den Projekten.....	6
Menschenrechtsarbeit	15
Freiwilligendienste.....	16
Unser Verein.....	17
Finanzbericht.....	18

Titelbild: Auf einer freien Fläche im Erwachsenenheim in Peterhof bei St. Petersburg hat Perspektivy eine kleine Gärtnerei aufgebaut, in der Bewohnerinnen und Bewohner mit viel Freude tätig sind.



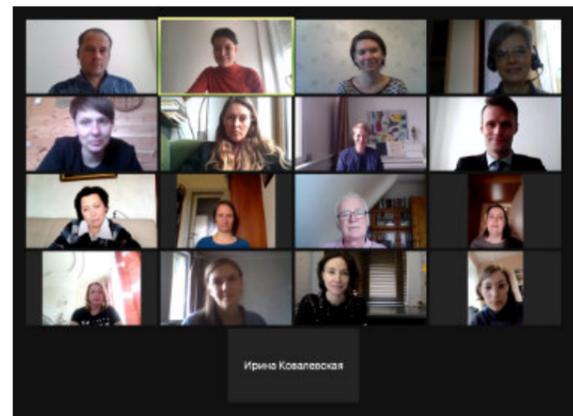
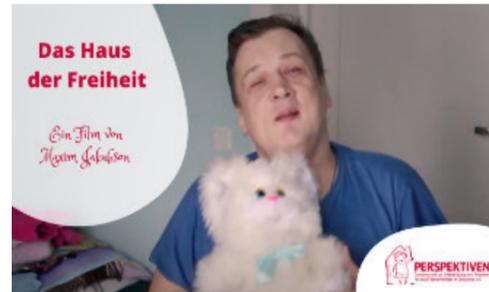
Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)

**Geprüft +
Empfohlen**

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt Perspektiven mit der Zuerkennung dieses Siegels seit 2009 den sorgfältigen und verantwortungsvollen Umgang mit den uns anvertrauten Geldern.

Höhepunkte 2021

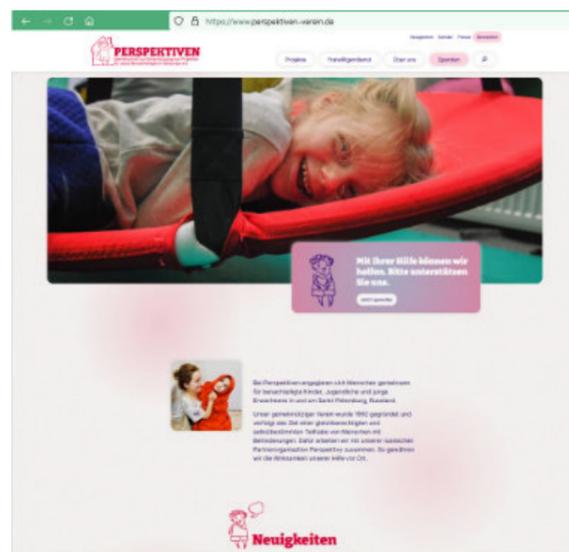
Film & Gespräch – Im März lud Perspektiven zum ersten Mal zu einem Online-Kinoabend ein! Gezeigt wurde der Film "Das Haus der Freiheit" von Maxim Jakobson. Maxim ist Sozialarbeiter in Rasdolje und außerdem Filmemacher. Über ein Jahr hat er die Bewohnerinnen und Bewohner unseres Projektes des betreuten Wohnens auf dem Lande mit der Kamera begleitet. Herausgekommen ist ein Dokumentarfilm, der zeigt, wie sie sich Schritt für Schritt ihre Freiheit zurück erobern. Denn sie ziehen das Leben inmitten der Gesellschaft der Isolation der russischen Heime vor. Im Anschluss gab es ein Gespräch mit dem Regisseur. Rund 50 Interessierte nahmen daran teil.



Fachtreffen zwischen Perspektiven & Perspektivy – Im Mai haben wir uns mit unseren Petersburger Partnerinnen und Partnern von Perspektivy getroffen. Leider konnte unser jährliches Fachtreffen nur virtuell stattfinden. Aber immerhin. Mehr als ein Jahr lang waren wir schon nicht mehr in St. Petersburg. Um so schöner war es, alle wiederzusehen und zu erfahren, was es Neues in den Projekten gibt. Und wo wir gerade am meisten unterstützen können.

Neue Perspektiven-Homepage – Im Oktober war es endlich soweit: unsere neue Homepage ging online! Viele Monate kreative Arbeit sind hinein geflossen. Wir freuen uns sehr über das Ergebnis und die Möglichkeit, unsere Arbeit angemessen in Wort und Bild präsentieren und aktuell darüber berichten zu können. Neu ist ein Spenden-Formular, über welches Spenden sicher online getätigt werden können. Ein Besuch lohnt sich!

www.perspektiven-verein.de



Perspektivy ist 25 Jahre alt

Im Herbst feierte unsere Partnerorganisation Perspektivy 25-jähriges Jubiläum! Begangen wurde der runde Geburtstag in St. Petersburg mit einer Ausstellung und einer Konferenz.

Im September des Jahres 1996 begannen die ersten Freiwilligen aus Deutschland ihren Freiwilligendienst im Kinderheim in Pawlowsk bei St. Petersburg. Margarete von der Borch und weitere Engagierte aus Deutschland und Russland hatten diesen Einsatz monatelang vorbereitet. Denn nachdem sie 1995 das Kinderheim zum ersten Mal betreten hatten, waren sie entschlossen, den unwürdigen Lebensbedingungen der Kinder etwas entgegenzusetzen.

Weitere engagierte Menschen aus St. Petersburg kamen hinzu. Es galt schließlich, den Einsatz für die Kinder vor Ort zu verankern. So entstand die russische Organisation Perspektivy. Und deutsche Freiwillige, wie auch Freiwillige aus anderen europäischen Ländern und Russland, helfen seit mittlerweile 25 Jahren in den Projekten von Perspektivy tatkräftig mit.

Zum Jubiläum organisierte Perspektivy eine Freiluftausstellung mitten in St. Petersburg. Getreu dem Motto: Menschen mit Behinderungen gehören nicht an den Rand, sondern in die Mitte der Gesellschaft.



13 künstlerisch gestaltete Tafeln stellten Menschen und Geschichten vor, die exemplarisch für die Meilensteine in der Geschichte von Perspektivy stehen.

Inzwischen hat Perspektivy mit Hilfe von Perspektiven aus Deutschland zahlreiche Projekte aufgebaut, die Menschen mit Behinderungen unterstützen, sie in die Gesellschaft holen und ihnen zu ihren Rechten verhelfen. Darunter zählt das Engagement in den Heimen, die Familienhilfe oder das Betreute Wohnen, das wir immer weiter ausbauen.

Heute können wir sagen, dass Perspektivy im Laufe eines Vierteljahrhunderts den Wandel in der russischen Gesellschaft, wie man Menschen mit Behinderungen gegenüber tritt, maßgeblich mit vorangetrieben hat. Perspektivy zählt heute zu den wichtigsten zivilgesellschaftlichen Organisationen, die sich in Russland für Menschen mit Behinderungen einsetzen. Wir gratulieren zu erfolgreichen 25 Jahren und wünschen für die Zukunft nur das Beste!



Hilfe zur Selbsthilfe: Welche Unterstützung benötigen Menschen, die selbstständig leben wollen?

Zudem fand im September die Jubiläums-Konferenz „Integration von Kindern und Erwachsenen mit Behinderungen – Aufgaben und Lösungen“ statt. Mit dabei waren Freunde und langjährige Partnerinnen: Andere gemeinnützige Organisationen, Vertretende von Eltern und Regierungsbehörden sowie Betroffene. Diskutiert wurde unter anderem, welche Hilfe Menschen benötigen, wenn sie das Internat verlassen um ein selbstbestimmtes Leben führen zu können.

Aus den Projekten

Menschen im Heim

Kinderheim in Pawlowsk

Im staatlichen Kinderheim Nr. 4 in Pawlowsk, einem Vorort im Süden von St. Petersburg, leben im vierten Gebäude rund 70 Kinder mit schweren und mehrfachen Behinderungen. Die Kinder wohnen zu fünft oder sechst auf 14 Zimmer verteilt. Sie erhalten von einem Dutzend Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Perspektivy sowie Freiwilligen (ab September 2021 vier aus Deutschland) täglich Fürsorge, Förderung und Begleitung. Diese Unterstützung erfolgt zusätzlich zum staatlichen Personal, um den Kindern ein Minimum an Lebensqualität zu ermöglichen.



Die Begegnung mit Therapiehunden ist für Kinder zugleich anregend und entspannend.

Auch in 2021 wurden die Kinder aufgrund der Corona-Einschränkungen im Rahmen der Möglichkeiten individuell und mit möglichst vielen Außenaktivitäten begleitet. Vier Kinder konnten zudem Urlaubstage auf einer Datscha genießen. Zu den Aktivitäten gehörte auch die enge Zusammenarbeit mit der Schule Nr. 25, welche für die Beschulung der Kinder im vierten Gebäude verantwortlich ist. Gemeinsam legte man ganzjährig einen fachlichen Schwerpunkt auf die individuelle Reha- und Hilfeplanung. Dabei wurden alle Pläne mit ihren medizinischen, pädagogischen und psychologischen Aspekten erörtert

und in den staatlichen Kommissionen intensiv geprüft. Insgesamt führte dies zu mehr Klarheit und zur Verbesserung der Versorgung. Im internen Bericht heißt es dazu: „Wir sorgten dafür, dass die Kinder immer ausgestattet waren mit: Windeln in ausreichender Menge, Rollstühlen für drinnen und draußen, orthopädischen Schuhe, Orthesen, Anti-Dekubitus-Kissen, Matratzen, Pflegebetten und vielem mehr.“

Ein fachliches Problem wurde bei den 17-jährigen Jugendlichen deutlich: da diese mit Erreichen des 18. Lebensjahres das Heim verlassen müssen, werden sie im letzten Jahr nicht mehr in die Schule aufgenommen. Denn, so die staatliche Argumentation, ein unvollständiges Schuljahr sei eine unwirksame Mittelverwendung.



Ein Spaziergang draußen ist immer eine willkommene Abwechslung.

Ein ganz besonders wichtiges und festliches Ereignis war der Weltkindertag am 1. Juni. Mit einem großen Fest auf dem Freigelände des Kinderheims mit Spielen, Mitmachaktionen, künstlerischen Darbietungen und Erfrischungen wurde dieser Tag mit vielen Kindern und Gästen fröhlich gefeiert. Als Höhepunkt führten die Artisten des „Zirkus Upsala“ eine bunte Show für die Kinder auf.

Seit 1996 die ersten deutschen Freiwilligen die Kinder aus den Betten nahmen, ist Perspektiven im Kinderheim in Pawlowsk engagiert, um sie zu fördern und ihnen das Leben unter den gegebenen Umständen so angenehm wie möglich zu gestalten. Viele Verbesserungen konnten bisher er-

reicht werden, es leben nicht mehr 15 Kinder in einem Raum zusammen, die von einer Pflegerin betreut werden, es gibt mehr Personal und vor allem wird heute die Achtung der Menschenwürde der teils schwer mehrfach behinderten Kinder kaum mehr in Zweifel gezogen.

Im Rahmen des Kinderfestes am 1. Juni wurde im Foyer des Pawlowsker Kinderheimes eine Gedenktafel für Margarete von der Borch eingeweiht. Sie soll an ihr herausragendes Wirken erinnern. Margarete ist Gründerin von Perspektiven e.V. und Perspektivy und hat das Kinderheim 1995 zum ersten Mal besucht. 2019 ist Margarete verstorben.

Maria Ostrovskaja, Präsidentin von Perspektivy, sagte in ihrer Rede:

„Margarete braucht solch eine Tafel nicht, ihr war jegliche Eitelkeit fremd. Aber wir brauchen diese Tafel. Um uns daran zu erinnern, dass ein einfacher Mensch, ohne besondere Ressourcen, etwas verändern kann. Eine Person kann

Berge versetzen. Alles was Margarete begann, lebt heute fort, blüht und gedeiht und breitet sich weiter aus. Heute können wir noch gar nicht vollständig verstehen, was sie für die russischen Kinder getan hat, welche wichtigen Prozesse sie in Gang gebracht hat.“

Anlässlich der Einweihung der Gedenktafel sprachen Vertreter des deutschen Konsulats und des Komitees für Sozialpolitik von St. Petersburg Grußworte.

Aus Deutschland beteiligten sich Margaretes Schwester Christina von Mangoldt sowie Perspektiven-Geschäftsführer Thomas Seifert online mit Redebeiträgen an der gelungenen Veranstaltung.

Auf der Gedenktafel steht:

Hier ist etwas, das für mich zum Wichtigsten im Leben wurde.



Herausragende Persönlichkeit des öffentlichen Lebens, Gründerin der Sankt Petersburger Wohltätigkeitsorganisation "Perspektivy"

Half den Kindern in diesem Kinderheim von 1996 bis in die letzten Tage ihres Lebens.

Heim für Erwachsene in Peterhof

2021 bedeutete, wie bereits das Vorjahr, eine in Teilen sehr schwierige Zeit für die Betreuung und Begleitung der Menschen mit Behinderungen in dem großen staatlichen Internat in Peterhof, einem Vorort südwestlich von St. Petersburg, aufgrund der Corona-Situation.

Die Schwerpunkte der Arbeit von Perspektivy blieben jedoch unverändert:

- Unterstützung von rund 150 Bewohnerinnen und Bewohnern auf verschiedenen Stationen im Alltag, bei der Nahrungsaufnahme, Körperpflege und anderen Aktivitäten
- Vielfältige Kreativ-, Förder- und Beschäftigungsangebote in Räumen von Perspektivy

Etliche Monate konnte es aufgrund der Coronapandemie keine gemischten Gruppenaktivitäten geben, isolierende Bedingungen führten auch zu vermehrten Konflikten. Bis Ende März wurden alle im Internat lebenden Personen geimpft. Dennoch waren die Kontakte zur Außenwelt weiterhin eingeschränkt, da eine Testung auf Antikörper aufgrund fehlender Ressourcen nicht erfolgte. Viele Menschen konnten das Internat monatelang nicht verlassen.

Die Liste der Aktivitäten ist trotz der Einschränkungen beachtlich. Die Mitarbeitenden von Perspektivy unternahmen alles, um den Menschen im Heim Abwechslung, Förderung und Wertschätzung zu geben. Erwähnenswert sind:

- Ausflüge und Spaziergänge
- Erarbeitung und Aufführung von Theaterprojekten
- Beteiligung an Ausstellung in Galerien in Sankt Petersburg
- Erstellung von Videofilmen und digitalen Ausstellungen
- Herstellung von kreativen Keramik- und anderer Handarbeitsprodukten
- Sommerlager für 14 Personen in der Übernachtungseinrichtung von Perspektivy in St. Petersburg

Der Umfang und die Intensität dieser Aktivitäten stehen und fallen immer auch mit der Unterstützung von möglichst vielen Freiwilligen. Zum Glück waren seit September wieder fünf Freiwillige aus Deutschland in Peterhof tätig.



Malen und viele andere kreative Angebote von Perspektivy helfen gegen die Eintönigkeit und Langeweile des Heimalltags. Wunderbare Werke entstehen dabei und werden in Ausstellungen erfolgreich präsentiert.



Seit dem Jahr 2000 arbeitet Perspektivy im Psycho-Neurologischen Internat Nr. 3 (kurz: PNI) in Peterhof. Viele Beschäftigungsmöglichkeiten, Therapie- und Förderangebote sind bis heute entstanden um das Leben der hier wohnenden Menschen zu verbessern. Dabei erreicht Perspektivy mit seinen Angeboten rund 150 Personen. Insgesamt leben rund 1.000 Menschen in dem riesigen Heim am Stadtrand, unter teilweise menschenunwürdigen Bedingungen. (siehe roter Kasten auf der nächsten Seite)



„Hoffnungslosigkeit, Gewalt und Unterdrückung als Schlüsselemente des Systems“

Der international bekannte russische Fotograf Juri Kosyrew und die Journalistin Jelena Kostjutschenko verbrachten zwei Wochen in einem PNI, irgendwo in Russland. Herausgekommen ist die erschütternde Dokumentation "Internat", die die "Novaya Gazeta" in einer Sonderausgabe Ende April 2021 veröffentlicht hat.

Den gesamten Artikel mit den sehr eindringlichen Bildern von Juri Kosyrew gibt es im Internet unter:

<https://novayagazeta.ru/articles/2021/04/30/internat>

Perspektivy-Geschäftsführerin Katja Tarantschenko hat die beiden begleitet und sagt über den Artikel:

„Es scheint mir, dass dies ein bahnbrechender Artikel ist, der am Ende das System der Internate zum Einsturz bringen muss und allen davon erzählt, die noch nicht wussten, wie es aussieht. Der zeigt, dass es für jeden Menschen beängstigend sein muss, unter derartigen Bedingungen zu existieren. [...]

Nachdem ich viele solcher Institutionen im Land besucht habe, weiß ich, dass die Hoffnungslosigkeit menschlicher Existenz, Gewalt und Unterdrückung die Schlüsselemente dieses Systems sind. Und ich hoffe, dass die Sonderausgabe der Novaya Gazeta zu seiner Veränderung beitragen wird. [...]

Die Frage ist, wie geht es weiter und wie ist es anders möglich? In den 25 Jahren ihrer Arbeit hat Perspektivy umfangreiche Erfahrungen gesammelt und gelernt, wie es anders sein sollte. Wir sind bereit, diese Fragen zu beantworten.“

Übergangsbetreuung

Der Bereich der Übergangsbetreuung hat sich bei Perspektivy in den letzten Jahren immer stärker entwickelt. In dem Hilfsprogramm geht es darum, dass Jugendliche, die aufgrund ihrer Volljährigkeit vom Kinderheim in Pawlowsk in ein sogenanntes Psycho-Neurologisches Internat (PNI) umziehen müssen, nicht alleine gelassen werden, sondern weiterhin Unterstützungsangebote von Perspektivy erhalten. Die PNIs sind personell und materiell nur unzureichend für die Bedürfnisse schwer behinderter Menschen ausgestattet. (siehe roter Kasten)

In 2021 wurden 46 Personen in sieben PNIs durch fünf Sozialbetreuerinnen, einen Physiotherapeuten und bis zu 36 Freiwillige betreut.

Dieses wichtige Angebot umfasst die direkte individuelle Unterstützung und Begleitung durch wöchentliche Besuche und Gespräche, Spaziergänge und Ausflüge, Hilfsmittelberatung sowie die Begleitung bei Krankenhausaufenthalten.

Erfolgreich ist dieses Arbeitsgebiet auch darum, weil parallel das Personal in den staatlichen Heimen fachlich durch Seminare und Schulungen unterstützt wird und sich Perspektivy um professionelle Netzwerke und Ansprechpartnerinnen für die Belange jedes einzelnen Menschen kümmert (z.B. Fachärzte, staatliche Stellen).

Selbstständig Wohnen

Betreutes Wohnen auf dem Land - Wohngruppe in Rasdolje

Seit sechs Jahren schon gibt das 'Leuchtturmprojekt': die Wohngruppe in Rasdolje. Acht Bewohnerinnen und Bewohner leben in dem neu gebauten, großen Haus so selbständig wie möglich und in größtmöglicher Selbstbestimmung und Privatheit.

Auch hier wurde – unter Corona-Bedingungen – das Leben und Wohnen aktiv und lebendig gestaltet. Dazu gab es zahlreiche Besuche von interessierten Personen und Fachleuten aus anderen Organisationen der Behindertenhilfe, die sich über dieses in Russland noch sehr besondere Wohnmodell informieren wollten. Daneben wurden die beiden Gästezimmer auch von Menschen genutzt, welche die Gelegenheit bekamen, diese Form der Unterbringung für sich selbst auszuprobieren.

Aus den vielen kulturellen Aktivitäten des Jahres stach ein besonderer Höhepunkt (trotz Corona) hervor: die Theateraufführung „Das Fest während der Pest“. Sechs Mitglieder der Wohngruppe hatten dieses Stück über Monate hinweg einstudiert. Für die zwei ausverkauften Aufführungen in St. Petersburg quartierten sie sich für eine ganze Woche in einem Hostel in der Metropole ein – entsprechend aufregend, faszinierend und voller neuer Erfahrungen waren diese Tage für alle Beteiligten.

Zwei Bewohnerinnen überlegen, ob sie in eigene Wohnungen in die Nähe der Wohngruppe ziehen werden. Dies schließt vielfältige Vorbereitungen ein. Sobald die Pläne konkreter werden, sollen die Umzüge in die weitergehende Selbständigkeit im kommenden Jahr erfolgen.

Auch gab es in 2021 durch Corona-bedingte Restriktionen und manche Enge des Zusammenlebens auf begrenztem Raum Konflikte und Stresssituationen im Wohngruppenalltag. Der

Umgang mit Aggressionen war dann ein wichtiges Thema in entsprechenden Schulungen für die Mitarbeitenden.

Vor wenigen Jahren war es aufgrund der entfernten Lage von St. Petersburg noch eine große Herausforderung, qualifiziertes Personal für das Projekt zu finden. Dies änderte sich dadurch, dass Mitarbeitende, teilweise mit ihren Familien, in den Ort Rasdolje zogen und hier ein neues Zuhause fanden.

Dabei ist das Gemeinwesen 'Rasdolje' der Wohngruppe insgesamt sehr offen und positiv gegenüber eingestellt. Als ein Ergebnis des progressiven Miteinanders wurde beispielsweise in 2021 das örtliche Kulturhaus mit barrierefreien Zugängen ausgestattet. Die Wohngruppe ist im Ort aktiv und sichtbar, das Theaterstück wurde auch im Kindergarten aufgeführt.



Besonders die Arbeit in der eigenen Keramikwerkstatt konnte in 2021 weiter ausgebaut und professionalisiert werden. Viele Aufträge sorgen für Arbeitsplätze in diesem kreativen Raum, der perspektivisch ein inklusives Arbeitsprojekt von Menschen mit und ohne Behinderungen werden soll.

Wohngruppe in Peterhof

Das betreute Wohnen mit vier Plätzen in einer angemieteten Wohnung in dem St. Petersburger Vorort war im Berichtszeitraum gekennzeichnet durch eine hohe Fluktuation bei der Bewohnerschaft und Mitarbeitenden mit den entsprechenden fachlichen Herausforderungen.

Dies umfasste einerseits die Vorbereitung und Durchführung von Umzügen in andere Wohnformen (z.B. Einzelwohnung) und gleichermaßen das Kennenlernen und die Eingewöhnung von neuen Zugezogenen in die Wohngruppe.

Der krankheitsbedingte Tod eines Bewohners löste große Trauer bei den Mitgliedern der Wohngruppe aus (siehe roter Kasten unten).

Diesen Prozesse sensibel und einfühlsam zu begleiten, war eine fachlich wichtige Aufgabe für das Personal.

Die betreute Wohngruppe hat derzeit noch den Charakter einer Trainingswohnung, in der das selbständige Wohnen für einen begrenzten Zeitraum eingeübt werden kann. Perspektivisch wird die Wohnung zu einer Wohngruppe mit der Möglichkeit werden, hier dauerhaft zu leben.

Belastend war in 2021 die Corona-Situation. Durch entsprechende Impfungen und anschließende Feststellung von ausreichend Antikörpern konnte der Bewegungsradius der Bewohnerschaft wieder hergestellt bzw. erweitert werden.

Ilgar Nadschafow wirkte in seinem Rollstuhl auf den langen Fluren des Internats in Peterhof eher wie ein Fremdkörper. Denn eine Unterhaltung mit ihm wurde nicht selten zu einer philosophischen Betrachtung der Dinge um uns herum.

In den letzten Monaten lebte er in der betreuten Wohngruppe in Peterhof. Die Bilder von ihm aus dieser Zeit machten den Eindruck, dass ihm das Leben außerhalb der Heimmauern gefallen hat.

Doch Ilgar verstarb am 10. Januar 2021 im Krankenhaus in Peterhof an Covid-19.

Wir kannten Ilgar seit dem Jahr 2000, als wir ihn im Erwachsenenheim in Peterhof trafen. Beim "Theater ohne Grenzen" war er von Anfang an dabei, im artstudio malte er zauberhafte Bilder.



Ilgar kam einst aus dem Kinderheim Pawlowsk ins Internat nach Peterhof. Er hatte Verwandte in St. Petersburg und vor allem in Baku, der Hauptstadt Aserbaidschans, wo seine Mutter lebt, die er in den vergangenen Jahren auch durch die Hilfe von Freiwilligen mit dem Zug besuchte. Dort, in seiner Heimat Baku, wurde Ilgar beigesetzt.

Unser Vorstand Volker Carroll schrieb: "Ilgar kannte ich seit vielen Jahren, er war immer das so liebenswerte, poetische und ausdrucksstarke Herzstück von Theater ohne Grenzen."

„Haus für immer“ - Wohngruppen für Erwachsene und Kinder

Auf dem Höhepunkt der Corona-Pandemie entschied sich Perspektivy 2020 dazu, besonders gefährdete Kinder und junge Erwachsene mit Behinderungen aus staatlichen Heimen zu holen, in denen teilweise gravierende Betreuungsmängel und erhöhte Gefährdungen einer Ansteckung ein lebensbedrohliches Umfeld bedeuteten. In dieser „Rettungs- und Evakuierungsaktion“ wurden einige Kinder und Erwachsene zeitweise privat aufgenommen; für andere gelang es, zwei neue Wohngruppen in St. Petersburg aufzubauen. Hierfür konnte Perspektivy zwei Wohnungen käuflich erwerben, die renoviert und barrierefrei umgebaut wurden.

Dabei signalisiert die Bezeichnung der Wohngruppen „Haus für immer“: Hier ist euer neues Zuhause, ihr braucht keine Angst zu haben, wieder ins Heim zurück zu müssen. Damit zeigte Perspektivy einmal mehr, dass sich die Organisation für die Schwächsten der Gesellschaft verantwortlich fühlt und alles Menschenmögliche unternimmt, um ihnen zu helfen.



Das Jahr 2021 war ein Jahr der konzeptionellen Entwicklung und des sich-aneinander-Gewöhnens in neuer Umgebung.

„Haus für immer“ - Erwachsene

Auf der organisatorischen Ebene konnten wichtige formale und finanzielle Regelungen mit den staatlichen Stellen getroffen werden. Dazu ge-

hörte eine auf die einzelne Person bezogene teilweise Finanzierung durch die Petersburger Sozialbehörde sowie die Übertragung der Vormundschaften bei einigen Personen.

Auf der Ebene der Bewohnerschaft wurde im Einzelnen geschaut, für wen welche individuellen Förderziele gelten, welche ärztlichen Untersuchungen notwendig, welche physiotherapeutischen Behandlungen möglich sind und welche Hilfsmittel benötigt werden.

In diesem ersten Jahr der Projektlaufzeit war die Gewöhnung an die neuen Lebensbedingungen ein wichtiges Thema. Dabei wurden schöne Erlebnisse wie Ausflüge, Stadtrundfahrten, Geburtstage bewusst geplant und genossen.



Die individuelle und vertrauensvolle Zuwendung ist für viele Menschen, die bisher in einem Heim wohnten, eine besonders schöne Verbesserung in ihrem Leben.

„Haus für immer“ - Kinder

Anfang 2021 lebten zwei Kinder im Projekt, zum Jahresende waren bereits vier Plätze belegt.

Auch hier bestimmte die Klärung von vielen individuellen medizinischen und therapeutischen Themen und Terminen den Alltag. Ganz besonders wichtig war die Entwicklung eines Gefühls der Sicherheit und Geborgenheit, hier ein neues Zuhause gefunden zu haben.

2021 begann dann eine große Veränderung, die 2022 verwirklicht werden soll. Es wurde (auch mit Hilfe von Perspektiven e.V.) eine große 5-Zimmer-Wohnung erworben – diese wird nun renoviert und barrierefrei umgebaut.

Familienunterstützende Arbeit

Perspektivy hat in St. Petersburg ein umfassendes Programm zur Unterstützung von Familien mit behinderten Angehörigen aufgebaut. Wichtigstes Ziel der verschiedenen Angebote ist es, Familien die Möglichkeit zu geben, ihre Kinder bei sich zu Hause aufwachsen zu lassen und sie nicht in ein Heim abgeben zu müssen.

Übernachtungseinrichtung

„Klein aber unverzichtbar“ – so lässt sich die Übernachtungseinrichtung von Perspektivy beschreiben. Mit einer Erweiterung von 3 auf 4 Plätze konnte im Jahr 2021 die Aufnahme erweitert werden.

Das Angebot richtet sich an Familien in Krisensituationen, die für einige Zeit ihre Angehörigen mit Behinderung anderweitig versorgen müssen und auf eine Einrichtung angewiesen sind. Ein typisches Beispiel sind notwendige Krankenhausaufenthalte eines Elternteils.

Die Bedeutung der Einrichtung wird durch die Zahlen deutlich: In 2021 wurden 94 Mal Menschen in die Übernachtungseinrichtung aufgenommen. Insgesamt waren es 42 Personen, von denen 22 Personen dieses Angebot mehrmals im Jahr in Anspruch nahmen.

Aufgrund der Corona-Situation musste die Einrichtung im Sommer 2021 zeitweise geschlossen werden. Während dieser Zeit konnte eine Übergangsweise Unterkunft in der Tagesförderstätte ermöglicht werden.

Krisenhilfe

Der Arbeitsbereich der Krisenhilfe ist ein wichtiges flankierendes und niedrigschwelliges Unterstützungsangebot für Familien mit behinderten Kindern in St. Petersburg. Für viele Familien bedeutet dieses Angebot Sicherheit, das heißt: sie melden sich bei Bedarf, wenn sie einen Rat oder eine Unterstützung benötigen.

Bei anderen Familien sind es Hilfen in Form von Medikamenten und Kleidung, oder sie suchen eine konkrete Beratung, wie beispielsweise bei der Beantragung von Hilfsmitteln. Im Jahr 2021

war es auch für 10 Familien eine große Erleichterung, dass mit Hilfe von „Yandex-Taxi“ ein kostenloser Fahrdienst für ihr behindertes Kind sichergestellt werden konnte.

Zwei Mitarbeiterinnen und ca. zwölf freiwillig Helfende sind für dieses Angebot der Krisenhilfe bei Perspektivy zuständig. Im Jahr 2021 wurden damit 218 Familien erreicht.

Tagesförderstätte und Tageszentrum

Die Angebote in den beiden Tagesstätten wurden im zweiten Corona-Jahr so weit wie möglich aufrechterhalten, allerdings zum Teil deutlich reduziert. Besonders schmerzlich wurden die Freiwilligen aus Deutschland vermisst, die erst ab Herbst wieder die Arbeit in den beiden Einrichtungen unterstützen konnten.

In der Tagesförderstätte für Kinder wurden bis zu zwölf Kinder tagsüber mit Förderangeboten betreut. Hier war deutlich sichtbar, dass nicht genügend Personal für die konzipierten Angebote gefunden werden konnte.

Im Tageszentrum für Erwachsene besuchten durchschnittlich fünf Personen die Angebote; sehr beliebt waren immer gemeinsame Kochaktionen und Spaziergänge.



Ein sehr wichtiges Ereignis in der Tagesförderstätte ist jedes Jahr die Abschlussfeier für die Kinder, welche die Einrichtung verlassen. 2021 wurden drei Kinder in die Schule und zwei Kinder in einen Kindergarten entlassen.



Eines der markantesten Ereignisse im Rahmen der familienunterstützenden Arbeit war das Zeltlager vom 12. bis 18. Juli 2021. Musste das Ferienlager 2020 wegen der Pandemie noch ausgelassen werden, konnten dieses Jahr drei Kinder und fünf Erwachsene den Sommer am Ufer des Finnischen Meerbusens genießen. Dennoch blieb Corona eine Herausforderung, jederzeit hätte das Lager abgebrochen werden müssen, zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen mussten durchdacht werden. Glücklicherweise hat alles geklappt, besonders dank des Willens und des Einsatzes aller Teilnehmenden, Mitarbeitenden und Freiwilligen.

Zentren für Sozialrehabilitation

In St. Petersburg bieten städtische Rehabilitationszentren (SRZ) eine Tagesbetreuung sowie Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderungen an. Perspektivy unterstützt einige dieser Zentren durch Schulungen und Beratungen in ihrer Arbeit, um die Qualität der Betreuung insbesondere für Menschen mit mehrfachen Behinderungen zu verbessern. In diesem Jahr halfen auch zwei russische Freiwillige in zwei Zentren mit.

Solche Zentren gibt es in vielen Stadtteilen, aber nach wie vor fehlen in mehreren Stadtbezirken Tagesbetreuungsangebote für Personen mit schweren mehrfachen Behinderungen. Perspektivy weist die St. Petersburger Sozialbehörde immer wieder auf diesen Mangel hin und versucht in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe mit der Behörde Verbesserungen zu erreichen.

Schule für Alle

Im Projekt „Schule für Alle“ kooperiert Perspektivy mit städtischen Sonderschulen in St. Petersburg. Diese haben sich verpflichtet, auch Kinder mit schweren Behinderungen aufzunehmen. Dafür erhalten sie Unterstützung von Perspektivy durch Fortbildungen und Beratungen für das pädagogische Personal, zum Beispiel bei der Erarbeitung individueller Förderpläne. Wichtig ist ebenfalls die Aufklärung der Eltern zu Rechten und Möglichkeiten eines Schulbesuches ihrer Kinder.

Dieses Jahr konnten in den Schulen zunächst keine ausländischen Freiwilligen helfen. Es war zudem schwer, russische Freiwillige zu finden. Im November begann dann eine deutsche Freiwillige ihren Einsatz in einer Schule.

Menschenrechtsarbeit

2021 war im Bereich der Menschenrechtsarbeit durch die vielen Unsicherheiten und Einschränkungen aufgrund der epidemischen Coronalage ein schwieriges Jahr. Viele Kontakte mit Behörden, sowie Konferenzen und Arbeitsgruppen konnten nur digital stattfinden.

Die besondere Situation hatte keineswegs eine Abnahme der Aktivitäten zur Folge. Im Gegenteil: Die Initiativen und Bemühungen auf vielen Ebenen, sich für bessere Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderungen einzusetzen, wurden weiter intensiviert.

Dabei gehört es zum strategischen Verständnis von Perspektivy, Netzwerke aufzubauen, vielfältige Verbündete für die Themen zu gewinnen und so Einfluss auf politische und rechtliche Strukturen zu nehmen. Die Zusammenarbeit mit anderen NGOs auf lokaler und überregionaler Ebene, die Einbeziehung von Eltern und die zahlreichen Kontakte zu behördlichen Gremien charakterisieren diese Menschenrechtsarbeit.

Auf der überregionalen Ebene wurde in Arbeitsgruppen an wichtigen Themen gearbeitet, dazu Eingaben und Stellungnahmen an staatliche Stellen verfasst.

Besondere Schwerpunkte waren in 2021:

- Mitwirkung an einer Reform des Vormundschaftsrechts („geteilte“ anstelle umfassender staatlicher Vormundschaft)
- Menschenrechtsverletzungen in staatlichen Heimen (Austausch und Positionierung mit anderen NGOs)
- Die Wohnform „betreutes Wohnen“ als gleichwertige Alternative zum Heimaufenthalt mit einem rechtsverbindlichen Anspruch und gesicherter Finanzierung gesetzlich zu verankern

Bei allen Themen spielt der juristische Dienst von Perspektivy – neben den individuellen Beratungen und Rechtsvertretungen – eine wichtige Rolle für die Zuarbeit von Stellungnahmen und Vorschlägen zu Gesetzesänderungen.

Auf der praktischen Handlungsebene war Perspektivy unter anderem in der Arbeit des Kuratoriums des Kinderheimes Nr. 4 in Pawlowsk aktiv. Hier wurden wichtige Fragen der Lebensumstände der Kinder erörtert, einige Verbesserungen konnten so umgesetzt werden.

Zu den Themen gehörten:

- Qualität der medizinischen Versorgung
- Definition eindeutiger Kriterien sowie Kontinuität beim Prozess der Verlegung von Kindern in Erwachseneneneinrichtungen
- Barrierefreie Ausstattung
- Fragen der Beschulung und der Qualität des Unterrichts

Regelmäßig organisierte Perspektivy im Jahr 2021 Seminare zum Thema Menschenrechte für Angehörige und Fachkräfte der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen. Auch die telefonische Beratung für Eltern wurde wieder umfassend in Anspruch genommen.

An weiteren praktischen Themen im Jahr 2021 sind zu nennen:

- Jahresvisa für deutsche Freiwillige (Anfragen und Kontakte zu Behörden, um auch im Coronajahr Jahresvisa zu erhalten)
- Zugang zu den Sozialrehabilitationszentren in St. Petersburg (Treffen mit den Leitern der Zentren, um deren breite Nutzung auch für Menschen mit schweren Behinderungen zu ermöglichen)
- Einflussnahme auf Besuchsregelungen im PNI (Treffen mit den Direktoren der PNIs und Vertretern der Sozialbehörde, um klare Besuchsregelungen während der Corona-Situation zu schaffen)

Freiwilligendienst

Freiwillige sind unersetzlich - seit 25 Jahren

In diesem Jahr feiern wir 25 Jahre Freiwilligenaustausch zwischen Deutschland und Russland. Seit Freiwillige 1996 zum ersten Mal das Kinderheim in Pawlowsk betreten, sind sie nicht mehr wegzudenken. Sie geben den Menschen, die von Perspektivy betreut werden, Aufmerksamkeit. Sie helfen bei der Pflege, spielen mit den Kindern und fördern mit vielfältigen Aktivitäten ihre Entwicklung. Dabei arbeiten Freiwillige aus Deutschland, anderen europäischen Ländern und Russland in einem Team zusammen.

Seit Beginn reisen auch junge Menschen aus Russland nach Deutschland aus, um in sozialen Einrichtungen einen Freiwilligendienst zu leisten. Wenn sie nach Russland zurückkehren, übernehmen sie oft Verantwortung in Führungspositionen bei Perspektivy.

Aufgrund der Corona-Pandemie konnten im letzten Jahr weder deutsche Freiwillige nach Russland ausreisen, noch russische Freiwillige nach Deutschland. Darum war die Freude über einen neuen Jahrgang 2021/2022 besonders groß. Zehn deutsche Freiwillige standen in diesem Sommer zur Ausreise nach St. Petersburg bereit.

Zuvor musste Perspektivy jedoch lange um einen Unterstützungsbrief des St. Petersburger Gouverneurs kämpfen, der für den Erhalt von Jahresvisa notwendig war. Schließlich gelang es, diesen Brief zu bekommen. Ende September reisten alle zehn Freiwilligen aus, darunter acht durch den ICE e.V. entsendet (siehe roter Kasten), davon sechs von uns mit 260 Euro/FW/Monat gefördert. Ein Freiwilliger absolvierte seinen Freiwilligendienst direkt über Perspektivy.



Angekommen! - Endlich wieder deutsche Freiwillige in St. Petersburg!

Nachdem die soziale Friedensarbeit mit Freiwilligen in den achtziger Jahren nur in West- und Mitteleuropa aufgebaut werden konnte, waren wir 1995 umso erfreuter, als ein Fax von Margarete von der Borch beim ICE eintraf, indem Sie uns um Freiwilligen-Unterstützung anfragte. Viele Gespräche im Verein, mit den deutschen und russischen Partnern folgten: „Sind diese Dienste unter den gegebenen Bedingungen für deutsche Jugendliche vertretbar? Was muss für eine gute Betreuung der Freiwilligen verändert und gewährleistet sein?“. Inzwischen leiten Dank des frühen Ansatzes der wechselseitigen Aufnahme und Entsendung von Freiwilligen ehemalige russische Freiwillige, die in deutschen Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen Dienst leisteten, deutsche Freiwillige in St. Petersburg an.

Hunderte von jungen Deutschen und Russen begegneten sich auf Seminaren und sind positiv geprägt von einer tiefgreifenden und häufig lebensbestimmenden Erfahrung. Die Aufbauarbeit von Perspektivy für Menschen mit Behinderungen ist wegweisend und die Weiterführung unserer Zusammenarbeit ist genauso wichtig wie vor 25 Jahren. Freiwilligkeit kommt vom Herzen und sie gehört elementar zum menschenwürdigen Umgang unter uns – und umso mehr gegenüber Schwächeren unter uns. Der ICE will auch in Zukunft alles dafür tun, diese „Taten der Herzen“ zu ermöglichen zwischen Menschen in Russland und in Deutschland.

Gebhard Ruess
Vorsitzender der Initiative Christen für Europa e.V. (ICE), Dresden

Unser Verein

Die Mitgliederversammlung ist das wichtigste Organ von Perspektivy. Sie führt die Aufsicht über die Tätigkeiten des Vereins und kommt mindestens einmal im Jahr, zuletzt am 06.11.2021, zusammen. Aufgrund der Corona-Pandemie fand die Versammlung in einem hybriden Format statt, d.h. einige Mitglieder waren vor Ort präsent, andere digital anwesend.

Neben der Festlegung der inhaltlichen Zielsetzungen gehören zu ihren Aufgaben die Wahl der Vorstandsmitglieder und Kassenprüferinnen, die Entgegennahme des Jahresberichtes des Vorstandes sowie des Prüfberichtes der Kassen- oder Wirtschaftsprüferinnen, die Verabschiedung des Budgets, die Entlastung des Vorstandes, die Aufnahme und der Ausschluss von Mitgliedern, die Festsetzung des Mitgliedsbeitrages sowie die Beschlussfassung über Satzungsänderungen und die Auflösung des Vereins.

Die aktuell 44 Mitglieder bringen ihre individuellen Fähigkeiten und beruflichen Qualifikationen ehrenamtlich in die Vereinsarbeit ein.

Dem ehrenamtlichen Vorstand von Perspektivy e. V. gehören an:

- Dr. Gunda Amat Amoros, vertretungsberechtigtes Vorstandsmitglied
- Ulrike Brödermann, vertretungsberechtigtes Vorstandsmitglied
- Günter Ziems, vertretungsberechtigtes Vorstandsmitglied
- Volker Carroll
- Assol Wonka

Der Vorstand organisiert die Umsetzung der Zielsetzungen von Perspektivy, welche bei der Jahreshauptversammlung gemeinsam von allen anwesenden Mitgliedern festgelegt werden. Er verwaltet das Vereinsvermögen und kontrolliert die ordnungsgemäße Verwendung der Spendengelder. Dem Vorstand obliegen zudem die Rechnungslegung und die Aufstellung des Jahresberichtes. In 2021 hat sich der Vorstand zu vier Vorstandssitzungen getroffen.

Als hauptamtlicher Geschäftsführer in Teilzeit (50 Prozent) ist Thomas Seifert bei Perspektivy angestellt. Er führt die operativen Geschäfte des Vereins nach Maßgabe des Gesetzes, der Satzung sowie der Geschäftsordnung für die Geschäftsführung von Perspektivy e.V., soweit der Vorstand die Geschäfte nicht selbst führt. Die Geschäftsführung berät den Vorstand, setzt dessen Beschlüsse um und wirkt an der Entwicklung des Vereins sowie seiner strategischen Ziele aktiv mit.

Margret Thieme unterstützt Perspektivy in der Öffentlichkeitsarbeit. Dafür ist sie ebenfalls in Teilzeit (50 Prozent) beim Verein angestellt. Eine ihrer wichtigsten Aufgaben war 2021 die Erneuerung der Perspektivy-Homepage, welche im Oktober fertiggestellt werden konnte.

Perspektivy ist im Vereinsregister unter der Nummer 10323 beim Amtsgericht in 33095 Paderborn eingetragen und vom zuständigen Finanzamt Höxter als gemeinnützig anerkannt.

Der Verein ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband NRW und der Initiative Christen für Europa e.V. in Dresden, die seit 1996 Freiwillige nach St. Petersburg entsendet und gleichzeitig russischen Freiwilligen aus St. Petersburg einen Dienst in Deutschland ermöglicht.



Der Vorstand von Perspektivy v.l.n.r.: Ulrike Brödermann, Volker Carroll, Günter Ziems, Assol Wonka und Dr. Gunda Amat Amoros.

Finanzbericht

Allgemeines

Im Ergebnis weist die Einnahmen- und Ausgabenrechnung für das Jahr 2021 einen Überschuss der Einnahmen gegenüber den Ausgaben in Höhe von 11.410,56 Euro aus (2020: Verlust in Höhe von 7.666,17 €). Hierdurch ergibt sich ein Vermögensbestand zum 31. Dezember 2021 in Höhe von 240.415,94 Euro Guthaben bei Kreditinstituten (2020: 229.005,38 €).

Der relativ hohe Kontostand zum Jahresende 2021 resultiert aus den Einnahmen des Monats Dezember, in dem Perspektiven einen wesentlichen Teil seines jährlichen Spendenaufkommens erzielt.

Die Prüfung des Jahresabschlusses 2021 erfolgte durch die von der Mitgliederversammlung gewählten Kassenprüferinnen. Sie ergab keine Einwände, die Ordnungsmäßigkeit der Jahresrechnung wurde bescheinigt.

Erläuterungen zu den Einnahmen

Die Gesamteinnahmen lagen 2021 leicht über denen des Vorjahres. Dabei stieg das Aufkommen aus freien Spenden um rund 30.000 Euro. Der Anteil der Zuwendungen aus Stiftungen und Vereinen sank um rund 17.000 Euro gegenüber 2020.

Erläuterungen zu den Ausgaben

Die Gesamtausgaben sanken 2021 leicht gegenüber denen des Vorjahres. Wie schon 2020 konnten vorgesehene Projektfördermittel aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie nicht in geplanter Höhe nach Russland transferiert werden.

Die Fertigstellung der durch eine Agentur erfolgten Erneuerung unserer Homepage ist der Grund für die erneut gestiegenen Sachkosten in der Öffentlichkeitsarbeit.

Personalaufwand

Für die beiden Beschäftigungsverhältnisse des Vereins (Geschäftsführung, 50%-Stelle, Brutto-Jahresgesamtbezüge 21.600 Euro sowie Öffentlichkeitsarbeit, 50 %-Stelle) betragen die Aufwendungen insgesamt rund 50.000 Euro (2020: rund 36.000 €).

Für den Einsatz von deutschen **Freiwilligen** in den Projekten in St. Petersburg wurden insgesamt rund 30.000 Euro aufgewendet (2020: rund 33.000 €). Dabei handelt es sich um Aufwendungen für die anteilige Finanzierung der Freiwilligen, die ab September 2021 über den ICE e.V. nach St. Petersburg entsandt wurden, sowie um die komplette Finanzierung der Freiwilligen, die durch Entsendung über *Perspektiven* ihren Dienst ableisteten. Zudem wurde mit dem Geld die Personalstelle zur Koordination der Freiwilligen bei *Perspektiv* in St. Petersburg finanziert.

Von den Gesamtausgaben entfielen 84 % (2020: 88 %) auf in Zusammenarbeit mit *Perspektiv* durchgeführte Projekte einschließlich projektbegleitender Maßnahmen. Der Anteil der Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung an den Gesamtausgaben beläuft sich in 2021 daher auf 16 %.

	2021	2020
Einnahmen		
Freie Spenden	284.583,59 €	254.879,43 €
Zweckgebundene Spenden	8.810,00 €	9.175,65 €
Zuwendungen aus Stiftungen und Vereinen ¹	53.360,77 €	70.337,96 €
Nachlässe	0 €	0 €
Mitgliedsbeiträge	2.120,00 €	2.230,00 €
Zinseinnahmen	0 €	0 €
Gesamteinnahmen	348.874,36 €	336.623,04 €
Ausgaben		
Projektförderung	265.730,00 €	291.418,00 €
Pawlowsk	12.578,00 €	14.779,68 €
Peterhof	90.852,90 €	55.481,90 €
Familienunterstützung	12.880,96 €	15.137,34 €
Freiwilligenprogramm	19.105,04 €	11.852,47 €
Übergangsbetreuung	28.155,88 €	32.456,36 €
Rechtsarbeit	8.816,20 €	2.939,95 €
Betreutes Wohnen	292,52 €	9.232,53 €
Personaldienst/Fortbildungen	23.349,00 €	8.816,65 €
Kooperative Beziehungen	11.089,76 €	12.403,53 €
Wohltätigkeitsentwicklung	3.290,82 €	11.771,74 €
Evakuierung	0 €	6.259,54 €
Verwaltungskosten	23.155,83 €	23.307,24 €
<i>Gesamt Perspektiv</i>	233.566,91 €	204.438,93 €
Ausgleichsposition ²	21.633,09 €	65.929,07 €
<i>Transfer an Perspektiv</i>	255.200,00 €	270.368,00 €
Freiwilligenarbeit	10.530,00 €	21.050,00 €
Fortbildungsarbeit	0 €	0 €
Projektbegleitung	17.177,89 €	12.856,50 €
Personalaufwand	15.368,91 €	11.000,46 €
Sachaufwand	1.808,98 €	1.856,04 €
Öffentlichkeitsarbeit	35.356,77 €	25.345,52 €
Personalaufwand	23.604,69 €	15.189,86 €
Sachaufwand	15.752,07 €	10.155,66 €
Verwaltung	15.199,14 €	14.669,19 €
Personalaufwand	10.875,47 €	10.169,34 €
Sachaufwand	4.323,67 €	4.499,85 €
Gesamtausgaben	337.463,80 €	344.289,21 €
Jahresergebnis	11.410,56 €	-7.666,17 €
Saldo zum 31. 12. 2021³	240.415,94 €	229.005,38 € (31. 12. 2020)

¹ Davon zweckgebundene Zuwendungen in Höhe von 50.105,77 € (2020: 69.837,96 €).

² Die Ausgleichsposition betrifft Gelder, welche *Perspektiven* im Laufe des Jahres an *Perspektiv* überwiesen hat, die aber von *Perspektiv* im betreffenden Jahr noch nicht ausgegeben wurden.

³ Sichteinlagen, davon in 2021 noch nicht verwendete zweckgebundene Zuwendungen in Höhe von 67.132,09 € (2020: 40.026,32 €).



Herbstfest in der Tagesförderstätte in St. Petersburg

Impressum

Herausgeber:
Perspektiven e.V. – Gemeinschaft zur
Unterstützung von Projekten für
sozial Benachteiligte in Osteuropa

Klein Gartz 10
29410 Salzwedel

Telefon: 039037 956087
kontakt@perspektiven-verein.de

www.perspektiven-verein.de

Redaktion: Thomas Seifert, Volker Carroll

Bilder: Wenn nicht anders gekennzeich-
net, Perspektiven-Archiv.

Gedruckt auf Recyclingpapier.

Spendenkonten

Berliner Volksbank
IBAN: DE82 1009 0000 5255 9000 07
BIC: BEVODEBB

Volksbank Steinheim
IBAN: DE80 4726 4367 4029 3493 07
BIC: GENODEM1STM

Bank für Sozialwirtschaft Köln
IBAN: DE94 3702 0500 0007 1551 00
BIC: BFSWDE33XXX

